



Vorwort zu Band I:

Die vorliegende Arbeit will über die Hausbesitzer der Stadt Wendung von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts Auskunft geben. Über die Mitte des 15. Jahrhunderts hinauszugehen, war meist nicht möglich, da hierfür die Archivbestände fehlen. Wenn mit dem Beginne des 19. Jahrhunderts abgeschlossen wurde, so geschah es hauptsächlich deshalb, weil diese Zeit einen Wendepunkt in der Geschichte der Stadt Wendung bedeutet. Die alte städtische Verfassung verschwand, das Pflegeamt hörte auf, die Stadtmauern begannen zu verfallen, ein großer Teil des städtischen Besitzes an Häusern ging in Privathände über, neue Gesetze und Einrichtungen verdrängten das Alte u. s. w. Neben den Hausbesitzern auch die übrige Bevölkerung der Stadt zu berücksichtigen, war nicht angängig. Da in einzelnen Fällen die Akten nicht klar erkennen ließen, ob es sich um den Besitzer eines Hauses oder nur um einen Hausbewohner handele, so wird auch in dieser Arbeit der eine oder andere Name nicht als der eines Hausbesitzers anzusprechen sein.

Der erste Teil sagt, was für Besitzer jedes Haus der Stadt im Laufe der Jahrhunderte gehabt hat, wessen Standes sie waren, aus welchen Orten und von welchen Familien sie stammten, wann und wen sie geheiratet haben, wie lange sie das Haus besaßen, wann sie gestorben sind u. dgl. Nebenbei habe ich auch die Kirchen, Klöster, geistlichen Häuser, Mühlen, das Wildbad, das Spital u. s. w. in den Bereich der Erörterung gezogen. Über die Stadtmauern ist von mir in einer eigenen Abhandlung das Nötigste mitgeteilt worden.

Der zweite Teil enthält 64 Verzeichnisse, die den Stand der Hausbesitzer nach Ablauf von durchschnittlich fünf Jahren ersichtlich machen. Abgesehen von einigen Verzeichnissen, die ich selbst wegen bestehender Lücken zusammenzustellen gezwungen war, sind die meisten aus den Archiven der Stadt und der Stadtpfarrei

ausgewählt. Das älteste Verzeichnis des Stadtarchives gehört dem Jahre 1464 an. Außerdem sind nur noch Verzeichnisse aus dem 15. Jahrhunderte und zwar aus den Jahren 1468 und 1469 uns erhalten. Sehr zahlreich sind die archivalischen Listen aus dem 16. und 17. Jahrhunderte. Das 18. Jahrhundert ist ab der Mitte durchwenige Listen vertreten. Die Überschriften in den von mir ausgewählten 64 Verzeichnissen bedürfen einer kurzen Erklärung.

Die Stadtsteuer:

Diese Steuer wurde Jahrhunderte lang meist zu Walburgis und Michaelis in Wemding erhoben. Mit ihrem Ertrage wurden die der Landschaft schuldigen Gelder bezahlt aber auch die Bedürfnisse der Stadt befriedigt. Sie war also gemischter Natur, indem sie den Charakter einer staatlichen Steuer und zugleich einer Gemeindeumlage hatte. Man erhob sie je nach Bedarf in ganzen, halben oder auch doppelten Raten von dem Immobilienbesitze innerhalb der Gemeinde noch dem Steuerfuße von 1 X auf 1fl. des Schätzungswertes. Steuerpflichtig war jeder, der in der Gemeinde Häuser Äcker, Wiesen besaß.

Pfründregister:

Unter Pfründe verstand man eine schon seit dem 15. Jahrhunderte (1464) nachweisbare, auf die Viehbesitzer beschränkte Gemeindeumlage zur Besoldung der Viehhirten. Wer Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen oder Schweine zur Weide gehen ließ, mußte diese Abgabe zahlen, ob er nun Hausbesitzer oder bloß Hausgenosse war.

Waffenregister:

Verzeichnisse der wehrpflichtigen Bürger und ihrer Waffenrüstung.

Kriegsanlage.

Diese Register legte man bei der Einhebung der Kriegskosten, Kontributionen, Brandschatzungen u. s. w. zugrunde.

Wachtgeldregister:

Das Wachtgeld wurde zur Bezahlung der städtischen Wächter an den 3 Toren, auf den Stadtmauern und in den Straßen erlegt. Abgabepflichtig waren jeder Hausbesitzer und jeder Hausgenosse. In den Registern wurden die Hausbesitzer und Hausgenossen gesondert aufgeführt.

Stadtvisitation:

Sie erfolgte zu statistischen Zwecken.

Beichtzettelregister:

Dies waren Listen, nach denen alljährlich nach Ablauf der österlichen Zeit die Einsammlung der Beicht- und Kommunionzettel seitens der weltlichen bzw. der geistlichen Obrigkeit erfolgte und die Erfüllung der österlichen Pflicht kontrolliert wurde.

Es ist im Folgenden manchmal von Bürgern, Pfahlbürgern, Beisitzern etw. die Rede. Unter Bürgern (*cives*) verstand man solche, die im Besitze aller bürgerlichen Rechte waren, also die Vollbürger. Pfahlbürger waren Halbbürger und in ihren bürgerlichen Rechten beschränkt. Leute, die bloß des Wohnungsrecht in der Stadt und den Schutz der Stadt zugebilligt erhalten hatten, hieß man Beisitzer, Inwohner oder Insassen (*incolae*). Der Ausdruck Hausgenossen bedeutet Personen, die eigenen

Haushalt ohne eigenen Hausbesitz hatten, gleich viel ob sie bloße Mieter waren oder in das Haus eingestiftet waren.

Die Häuser der Stadt Wemding lagen in dem von mir behandelten Zeitraume fast alle innerhalb der Stadtmauern; nur wenige befanden sich außerhalb der Mauern und von diesen waren nur einige im Privatbesitz. Über die Häuser in der Vorstadt gibt die zweite Abteilung des ersten Teils den erwünschten Aufschluß. Die Nummerierung der Häuser wurde in Wemding zum ersten Male um des Jahr 1770 vorgenommen. Diese Nummerierung ist der Hauptsache noch bis zur Gegenwart beibehalten worden, da nur kleinere, zumeist durch den Neubau von Häusern verursachte Abänderungen vorgenommen wurden. Die Hausnummern 163 1/2, 178 1/2 und 365 1/2 stammen von mir. Vor dem Jahre 1770. kennzeichnete man in den amtlichen Protokollen die einzelnen Häuser dadurch, daß man eines oder zwei der Häuser in der unmittelbaren Nachbarschaft mitbenahm. Die Jahreszahlen neben den Namen der Hausbesitzer im ersten Teil geben an, wann der betreffende urkundlich nachweisbar das Haus innehatte. Wenn es z. B. Nro. 238 heißt: Joseph Löfflad 1707. 1723, so ist damit gesagt, daß Joseph Löfflad in diesen Jahren auf dem Hause Nro. 238 saß; es will aber nicht gesagt sein, daß er bloß zu dieser Zeit der Eigentümer des Hauses war.

In der Schreibweise der Namen konnte ich keine Folgerichtigkeit innehalten, weil auch in den Akten eine weitgehende Willkür bei der Schreibung der Namen herrscht. Der Name Heimle z. B. kommt auch vor als Hainle, Hoinle, Hönle, Heule, Helle, Hölle usw. Was die Bearbeitung betrifft, so habe ich mich der größtmöglichen Sorgfalt und Genauigkeit beflissen. Trotz der Schwierigkeiten, die das so sehr zerstreute Material und die manchmal recht unklaren, ja sogar unrichtigen Angaben der Akten darboten, ist es mir gelungen, ein anschauliches und ziemlich verlässiges Bild der alten Einwohnerschaft von Wemding zu zeichnen. Etwaige Irrtümer bitte ich mit Rücksicht auf diese Schwierigkeiten entschuldigen zu wollen.

Um die Hausbesitzer der früheren Zeit zu ermitteln ging ich methodisch so zu Werke, daß ich das Jahr 1772, aus welchem die erste nach Hausnummern geordnete Liste der Hausbesitzer vorliegt, zum Ausgangspunkt wählte und dann allmählich bis ins 15. Jahrhundert weiterschritt. Über den Wert solcher Arbeiten besteht für den, der die Entwicklungsgeschichte seiner Heimat studieren will, kein Zweifel. Die Liebe zu meiner Heimat und ihre Geschichte waren es auch, die mir den Mut geben, diese Arbeit in Angriff zu nehmen und nach jahrelanger Forschung zu vollenden.

Zum Schlusse möchte ich noch einer Dankespflicht genügen, indem ich dem Herrn geistl. Rate Pütz und dem Herrn Bürgermeister Ritter samt seinen verstorbenen Amtsvorgängern Schwab und Zech für die Genehmigung zur Benützung des Pfarrarchives und des Stadtarchives meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Wemding, am hl. Osterhefte 1919

Joseph Schneid, Professor

Benützte Quellen:

Auswärtige Archive:

Das Reichsarchiv in München enthält außer vielen andern die Geschichte von Wemding betreffenden Akten besonders sub I 104, 22 1/2 Zinsen- und Giltregister vom Jahre 1467, Waffenregister und sub Nro. 102 ein recht interessantes Salbuch

des Fürstl. Kastenamtes Wemding von 1576 das noch Labers Chronik I S. 77 sich ehemals in der Registratur des Rentamtes Monheim befand. Das Kreisarchiv zu Neuburg besitzt sub Nro. 1051-1056 Grundzinsbücher aus den Jahren 1720 ff.

Das Fürstl. Archiv zu Wallerstein enthält ein Teilungsbuch vom Jahre 1410, das die Grundzinsen der einen Hälfte der Stadt Wemding aufzählt. Die Ergänzung dürfte im Reichsarchiv zu München zu finden sein. Die Angaben des Teilungsbuches lassen sich aber wegen ihrer Unbestimmtheit nicht verwerten.

Das Pfarrarchiv:

Vom Pfarrarchiv sind vor allem die Tauf-Trauungs- und Sterbematrikeln zu nennen, die mit dem Jahre 1570 beginnen und eine recht wertvolle Fundgrube bilden. Dann besitzt das Pfarrarchiv noch viele andere einschlägige Materialien z. B. Beichtzettelregister, ein Vormundschaftsbuch vom Jahre 1503 ff. u. s. w.

Das städtische Archiv:

Außer den vielen Steuerregistern, Pfründregistern, Wachtgeldregistern u. drgl. sind von Wert die städtischen Verkaufsprotokolle, unter denen ich ein altes Protokollbuch aus den Jahren 1450 bis 1539 besonders hervorhebe, die Kapitalien, und Zinsenregister der Stiftungen, die Rechnungen der Stadtkammer die Rechnungen der kirchlichen und städtischen Stiftungen, die Spitalakten; eine große Zahl von Teilungsakten (Verlassenschaftssachen), Vormundschaftsrechnungen, Augenscheinsprotokollen, Ratsprotokollen u. s. w.

Vorwort zu Band II:

Dem ersten Bande über die Hausbesitzer der Stadt Wemding von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts folgt hiermit ein zweiter Band, der die Hausbesitzer vom Jahre 1800 bis zum Ausbruche des Weltkrieges 1914 beinhaltet.

Auch dieser Band zerfällt in zwei Teile, indem der erste Teil die Häuser der Stadt und ihre Besitzer aufzählt, der zweite Teil eine Reihe von Listen der Hausbesitzer nach 5-jährigen Zeitabschnitten zusammengestellt liefert.

Da die Akten, die mir bei der Arbeit zu Gebote standen, nicht immer bestimmt und ausführlich genug redeten, so werden sich trotz aller von mir angewandten Sorgfalt wenigstens kleinere Irrtümer finden. Das gilt besonders von den Jahreszahlen. Manchmal vermöchte ich auch nicht klar zu unterscheiden, ob es sich um einen Hausbesitzer oder um einen Mieter handle.

Bezüglich der Nummerierung der Häuser, die im 19. Jahrhundert teilweise Schwankungen unterworfen war, gebrauche ich die im Jahre 1923 übliche Nummerierung.

In der Schreibung der Familiennamen habe ich mich möglichst der neuesten Schreibweise beflissen. Um Raum zu ersparen, sind Abkürzungen angewendet, die übrigens aus dem Zusammenhange leicht erklärt werden können. Es bedeuten

beispielsweise: S.=Sohn, T.=Tochter, G.=Gattin, h.=heiraten, k.=kaufen, t.= tauschen
u. s. w.

Die Jahreszahlen, die im ersten Teil hinter jedem Hausbesitzer stehen, geben wie im
ersten Bande an, wann der Betreffende als Hausbesitzer nachweisbar ist, nicht aber
für alle Fälle die ganze Zeit, in der er das Haus innehatte

Die Einteilung der Stadt in die 4 Viertel:

Maierhof, Katzensattel, Sandbichl und Seegarten lasse ich in diesem Bande
unberücksichtigt und nenne die Häuser, gleichgültig zu welchem Viertel sie gehören,
nach der fortlaufenden Nummer. Bei Häusern, die in neuerer Zeit entstanden sind,
führe ich das Jahr ihrer Erbauung an, sofern ich dasselbe ausfindig machen konnte.
Neben den bürgerlichen Häusern ist auch von den Kirchen Klöstern, Schulen etc.
das Wissenswerte in die Darstellung aufgenommen.

So möge denn auch dieser Band den Freunden der Wemdinger Geschichte gute
Dienste leisten und zur Förderung des Heimatsinnes und der Heimatliebe ein
Weniges beitragen.

Vollendet zu Allerheiligen 1923

Joseph Schneid